



HföD-Aktuell 6/2019

Hochschule für den öffentlichen Dienst
in Bayern
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung in Hof



Foto: Isabelle Forster, 2. Platz beim Fotowettbewerb des Fördervereins

.Aktuelles

- Weihnachtsgruß des Fachbereichsleiters 3
- Diplomierungsfeier 2019: Kings and Queens der HföD 4
- Ausbildungsleitertagungen 2019 6
- Geschenk-Baum-Aktion 2019 7
- Ergebnis des Benefiz-Ausdauertages 8
- Jubiläumsveranstaltung „30 Jahre Grenzöffnung“ 9
- Studiengang MPM: Rückblick von Absolvent Christian Sauter 13

.Personalnachrichten

- Wir begrüßen Sven Ehemann 14
- Karl Georg Haubelt ist stellvertretender Gleichstellungs-
beauftragter 15

.Impressum

16

Weihnachtsgruß des Fachbereichsleiters

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„alle Jahre wieder...“ ist nicht nur der Beginn eines bekannten Weihnachtsliedes, sondern auch ein Indiz dafür, dass man gerade in der Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel auf die vergangenen Monate zurückschaut und gerne auch in die Zukunft blickt.

Für unsere Hochschule bedeutet dies zunächst, dass wir uns nach wie vor über hohe Studierendenzahlen freuen können. Mehr als 700 Dienstanfänger konnten wir in unseren Studiengängen Diplom-Verwaltungswirt/-in und Diplom-Verwaltungsinformatiker/-in im Herbst neu in Hof begrüßen. Gleichzeitig freuen wir uns, dass wir im November 517 junge Menschen nach ihrem fast dreijährigen Studium gut ausgebildet in die Praxis entlassen konnten. „Alle Jahre wieder...“ können wir also zwar motivierte Beamtinnen und Beamten für die Innere Verwaltung in Bayern in die Amtsstuben entsenden und doch herrscht ein ständiger Wandel, was uns auch als Hochschule guttut. Längst wissen wir, dass die bloße Routine nicht unsere Antwort und unser Anspruch auf eine sich immer schneller veränderte Gesellschaft sein kann. Die hohen Anforderungen, die unsere „Kunden“ zurecht an uns stellen, können wir nur erfüllen, wenn auch wir den Willen haben aus dem Prinzip des „alle Jahre wieder...“ auszubrechen.

Mit der Einrichtung verschiedener Arbeitsgruppen innerhalb unserer Dozentenschaft, die sich offensiv um neue Formen der Lehre, um Digitalisierung oder um stetige Verbesserungen des Hochschulablaufs kümmern, wurden in diesem Jahr Schritte in die Zukunft gemacht. Auch personell hat sich die Hochschule mit meinen beiden weiteren Stellvertretern, Matthias Gröbl und Alexander Seidl, der gleichzeitig das Prüfungsamt leitet, neu aufgestellt. Dies sind nur wenige Beispiele, die verdeutlichen, dass wir trotz guter Ergebnisse oder Erfahrungen in der Vergangenheit immer wieder aktiv die Zukunft angehen wollen. Ich würde mich freuen, wenn Sie diesen Weg in Verbundenheit mit uns „alle Jahre wieder“ weitergehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit und viel Erfolg und Gesundheit in 2020!

Harald Wilhelm

Ihr
Harald Wilhelm, Fachbereichsleiter



**Frohes Fest
und ein gutes
Neues Jahr**

Kings and Queens der HföD 517 Diplomandinnen und Diplomanden werden festlich verabschiedet

Allen Grund zum Feiern hatten 517 Studienabsolventinnen und -absolventen am 14. November 2019 in der Hofer Freiheitshalle. Diese große Zahl wurde im Rahmen einer festlichen Veranstaltung nach drei Jahren Studium zum Diplom-Verwaltungswirt/-in bzw. zum Verwaltungsinformatiker/-in in Hof verabschiedet. Fachbereichsleiter Harald Wilhelm beglückwünschte die frisch gebackenen Beamtinnen und Beamten der Qualifikationsebene 3 herzlich. In Anlehnung an das einleitende Musikstück, ein Medley aus dem Film „Der König der Löwen“, ernannte er die nunmehr ehemaligen Studierenden kurzerhand zu „Kings und Queens“ der Hochschule. Er freute sich, dass die Prüfungen sowohl im nichttechnischen Verwaltungsdienst als auch in der Verwaltungsinformatik mit hohen Bestehensquoten von jeweils 93 Prozent im ersten Anlauf sehr erfolgreich gewesen seien. Diejenigen, die sich derzeit auf die Wiederholungsprüfung vorbereiten mussten, wünschte er alles Gute für den zweiten Versuch. Direktor Wilhelm gratulierte allen Absolventen nach über 2.000 Lehrveranstaltungsstunden zu ihrem Fleiß, ihrer Ausdauer und Klugheit und zeigte auf, dass durch den exzellenten Ruf des in Hof erworbenen Abschlusses die beruflichen Türen weit offen stünden. Trotz des nun zu Ende gehenden Studiums bat er, der Verwaltungshochschule auch

künftig über das Alumni-Netzwerk oder Veranstaltungen der HföD verbunden zu bleiben.

Auch der Festredner der Veranstaltung, der Präsident des Landesamtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Herr Wolfgang Bauer, gratulierte den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen. Er freute sich, dass die 517 Diplomandinnen und Diplomanden sich künftig an der Weiterentwicklung des öffentlichen Dienstes in Bayern hin zu einer modernen digitalen Verwaltung mit beteiligen. Er umriss dabei Trends der Digitalisierung in den letzten Jahren und zeigte anschaulich auf, wie sich in nur wenigen Jahren immense Veränderungen ergeben haben. Präsident Bauer wies dabei auch auf aktuelle Herausforderungen einer modernen Verwaltung hin und rief die Absolventinnen und Absolventen dazu auf, offen zu sein für Veränderungen und die Attraktivität der öffentlichen Verwaltung für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für Beschäftigte zu steigern. „Bleiben Sie neugierig und innovativ, das ist gerade für die kommenden Herausforderungen auf dem Weg zu einer digitalen Verwaltung extrem wichtig“, gab er den ehemaligen Studierenden mit auf den künftigen beruflichen Weg.



Feierliche Ehrung der Jahrgangsbesten: (Von links) Hochschuldirektor Harald Wilhelm und Ministerialrätin Maren Wetzstein-Demmler gratulierten zusammen mit Wolfgang Bauer (rechts) den besten Absolventen des Jahrgangs, Franziska Wenger, Regina Janker, Tanja Rebele und Sabrina Weber, Foto: U. Kleemeier

Dem Festredner war es auch vorbehalten, die besten Absolventinnen der Abschlussjahrgänge 2016/2019 auszuzeichnen. Dies waren im nichttechnischen Verwaltungsdienst Frau Franziska Wenger (Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm, Platzziffer 1), Frau Regina Janker (Stadt Straubing, Platzziffer 2) und Frau Tanja Rebele (Landkreis Donau-Ries, Platzziffer 3). Die beste Absolventin der Verwaltungsinformatik war Frau Sabrina Weber von der Ludwigs-Maximilians-Universität München. Die beste Diplomarbeit, die vom Förderverein der Hochschule prämiert wurde, erstellte Matthias Strobel von der Stadt Nürnberg („Absolventinnen- und Absolventenbefragung am Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung der Hochschule für den öffentlichen Dienst: eine empirische Analyse“).

Für die Studierendenvertretung sprach Moritz Hofmann seinen Dank an Lehrende und Verwaltung der Hochschule sowie vor allem an seine Kommilitoninnen und Kommilitonen aus, während Daniel Ebersberger aus Sicht der Verwaltungsinformatiker das Studium Revue passieren ließ.

Nach vielen Dankesworten und Reden kam schließlich der Moment, auf den die meisten Angehörigen des Abschlussjahrgangs sowie ihre zahlreich erschienenen Familienangehörigen und Freundinnen/Freunde gewartet hatten: die feierliche Überreichung der Diplomurkunden, die durch die Ehrengäste persönlich ausgehändigt wurden.

Mit der Bayern-, Deutschland und der Eurohymne endete schließlich ein feierlicher offizieller Teil der Diplomierung, welcher vom Hochschulchor unter der Leitung von Roxana Derra und den Hofmusikanten mit ihrem Dirigenten Lukas Friedrich musikalisch in hervorragender Art und Weise umrahmt wurde.

Im Anschluss daran feierten die Absolventinnen und Absolventen noch lange ihre tollen Leistungen. Aus den Königinnen und Königen der Hochschule wurden damit im Handumdrehen auch fetzige Partyqueens und -kings.

T.B.



Ausbildungsleitertagungen 2019

Mit insgesamt rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fanden in diesem Jahr die Ausbildungsleitertagungen in Hof (29. Oktober 2019) und München (30.1 Oktober 2019) statt.

Hierbei informierte die Hochschule u.a. über die Entwicklung der Studierendenzahlen und die aktuellen Rahmenbedingungen am Studienort. Nachdem im Oktober 2019 insgesamt 613 Studierende ihr Studium im Studiengang nichttechnischer Verwaltungsdienst aufgenommen haben und im Studiengang Verwaltungsinformatik insgesamt 103 Studierende ihr Studium begonnen haben, verbleiben die Studierendenzahlen am Fachbereich auch weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.



Im Rahmen der beiden Tagungen wurde u.a. auch die Einbeziehung von Eigenstudiumssanteilen diskutiert und über den Stand der Digitalisierung der Lehre (als Fortsetzung aus 2018) informiert. Am Fachbereich stehen zwischenzeitlich verschiedene Lernmodule zur Verfügung, die von Studierenden über die Lernplattform ILIAS abgerufen und bearbeitet werden können. Auch über die positiven Erfahrungen der Pilotierung der Lehrveranstaltung „Grundlagen des doppelten Haushalts“ wurde berichtet. Hierbei

setzte sich die Lehrveranstaltung im Studienjahr 2018/2019 in zwei Studiengruppen aus sich abwechselnden Präsenz- und Selbstlernphasen zusammen. Dieses Blended Learning Konzept wird im Studienjahr 2019/2020 auf weitere Studiengruppen ausgeweitet und im Anschluss evaluiert. Im Rahmen der Digitalisierung wurde zudem über die Ergebnisse der compliant teamwork Klausur, welche erneut im Juli 2019 angeboten wurde, und die Erfahrungen aus der erstmaligen Durchführung des E-Tests gesprochen.

Zum Erfolg der Tagungen trug die rege Teilnahme der Ausbildungsleiter und Ausbildungsleiterinnen bei. Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang dem Bezirk Oberbayern für die ausgezeichnete Vorbereitung und Organisation in München.

S.H.



Geschenk-Baum-Aktion 2019

Auch in diesem Jahr haben die Pfarrer der Hochschul-seelsorge aufgerufen an der Geschenk-Baum-Aktion teilzunehmen. Für sieben Hofer Sozialeinrichtungen und die Unterstützung des Matema-Hospitals in Tansania hingen Zettel mit deren Wünschen an Geschenkbaumchen in Mensa und Foyer der Hochschule.

Rund drei Wochen war Zeit Zettelchen vom Baum zu pflücken, die Artikel zu besorgen und geschenkverpackt an der Info abzugeben.

Am 17. Dezember war es so weit: Im Rahmen einer Adventsandacht konnten die Geschenkberge an die Vertreter der Sozialeinrichtungen übergeben werden. Zusätzlich wurden insgesamt 1.580 Euro für eine Geschenkpackchenaktion, das Projekt „kids save“ und Tansania gespendet. Fachbereichsleiter Harald Wilhelm freute sich mit Stellvertreter Matthias Gröbl und den beiden Pfarrern Schiller und Wiedow sehr über die tolle Unterstützung. Die Vertreter der Sozialeinrichtungen waren begeistert von der großen Resonanz.

Die stimmungsvolle musikalische Begleitung der Hofmusikanten fehlte natürlich nicht.

db, Fotos G. Ried



Ergebnis des Benefiz-Ausdauertages 511 € Spendenerlös für den Zoologischen Garten Hof

Schwitzen für einen guten Zweck lautete das Motto für den Benefiz-Ausdauertag, der am 17. Oktober 2019 in der Zeit von 12 Uhr bis 24 Uhr veranstaltet wurde. Beschäftigte und Studierende beider Hofer Hochschulen nahmen die Aufforderung an und waren mindestens 30 Minuten in verschiedenen Sportarten unterwegs. Viele nutzten das gute Wetter und waren zum Laufen oder Nordic Walking am Theresienstein unterwegs, andere wiederum nutzten eines der 14 Fitnessgeräte, die in der Sporthalle den Studierenden kostenfrei während ihres Studiums bereitgestellt werden. Mit der freiwilligen Spende der Sportler wird die Arbeit des Zoologischen Gartens unterstützt, der sich sozusagen „in der unmittelbaren Nachbarschaft befindet“. Das Spendenresultat von 511 € für den Zoologischen Garten Hof wird demnächst an Ort und Stelle mit Vertretern beider Hochschulen übergeben. Der Hochschulsport ist für die Studierenden beider Hochschulen eine wichtige Ergänzung zum Studium. Mit dem umfangreichen Sportangebot werden wöchentlich ca. 800 Studierende erreicht, die in den verschiedensten Sportarten Freude, Spaß aber auch Herausforderung erleben. Die Sporteinrichtungen sind Bestandteil der Hochschule für den öffentlichen Dienst. Die Sportarbeit wird von einem Beschäftigten in Teilzeit verantwortet. Ein herzliches DANKE an die Unterstützer dieser Aktion.

G.R.



Lea Kovatsch (von unserer SV aus dem Jahrgang 2019/2022), Florian Leisl (2019/2022), Gerhard Ried, Andrea Steiner (1. Vorsitzende Zoologische Gesellschaft Hochfranken 1907 e.V.), Prof. Ariane Hedayati (als Vertreterin der HAW Hof) und die Zooleiterin Sandra Dollhäupl.

Foto: G.R.

Ausstellung und Zeitzeugenberichte an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern Jubiläumsveranstaltung zu „30 Jahre Grenzöffnung“

Im Wendeherbst 1989 stand Hof im Mittelpunkt der Weltgeschichte. DDR-Bürger, die in die deutsche Botschaft in Prag geflüchtet waren und dort zum Teil wochenlang ausgeharrt mussten, durften Anfang Oktober 1989 in die von ihnen lange ersehnte Freiheit ausreisen. Mit den so genannten „Prager Zügen“ kamen mehrere Tausend Menschen am Hofer Hauptbahnhof an.

Nicht nur Stadtverwaltung, Bürgerschaft und Hilfsorganisationen unterstützten die Prager Botschaftsflüchtlinge. Auch Hofer Studierende engagierten sich. Sie stellten ihre Apartments zur Verfügung und halfen bei Organisation und Aufbau einer Notunterkunft in der Turnhalle und der Verpflegung von knapp tausend Personen auf dem Campus (vgl. Frankenpost-Artikel vom 13.10.1989 auf Seite 11). Die Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern - damals Beamtenfachhochschule - wurde somit zu einem historischen Ort der Wendezeit.

Hof steht für die „Ankunft der Prager Züge“

Hof und die Partnerstadt Plauen hatten 1989 eine international einmalige Bedeutung. Aus diesem Grund haben die Clubs Hof/Saale und Plauen/Vogtland der Frauenorganisation Soroptimist International eine Veranstaltung organisiert, um „30 Jahre Grenzöffnung“ zu feiern. Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur förderte das Projekt.

Die Feierlichkeiten starteten mit einem Come-together im Königssaal des Hofer Hauptbahnhofes, wo im Oktober 1989 die 14 Prager Botschaftszüge ankamen und die Bürger der DDR nach dem Verlassen der Prager Botschaft zum ersten Mal das Staatsgebiet der BRD betraten. Durch bewegende Fotos und Kurzreferate wurde den Gästen vermittelt, welche unermessliche Freude bei der Ankunft der Züge in Hof damals herrschte. Gleichzeitig gelang es aber auch, den Kraftakt, den die Hofer Bürger und die vielen Helfer bei der Begrüßung und in den Wochen danach leisteten, zu verdeutlichen.

Geteiltes Dorf Mödlareuth („Little Berlin“)

Ein Besuch des Deutsch-Deutschen Museums in Mödlareuth zeigte auf, wie die Befestigung und die Bewachung der innerdeutschen Grenze nach 1949 durch die DDR-Grenzpolizei immer weiter verstärkt wurde und das Dorfleben der Bewohner Mödlareuths beeinflusste.



80 Gäste aus ganz Deutschland, Ungarn und Finnland kamen, um „30 Jahre Grenzöffnung“ zu feiern. Nach dem Besuch des geteilten Dorfes Mödlareuth gibt es einen Mittagssnack im Foyer.

An der Hochschule fanden Gesprächsrunden mit Zeitzeugen statt. Dabei steht das Thema Freiheit im Mittelpunkt, so wie einst bei der ersten friedlichen Massendemonstration auf deutschem Boden am 07.10.1989 in Plauen und später auch in Leipzig. In mehreren Themengruppen wird diskutiert über „Kunst und Freiheit“, „Wege in die Freiheit“, „Zug in die Freiheit“, „Ankunft in der Freiheit“, „Lebenswege in der Freiheit“ sowie die „Grenzen der Freiheit“.

Bewegende Zeitzeugenberichte über Grenzen und die Sehnsucht nach Freiheit

Zeitzeugen berichteten von ihren Erlebnissen während der Wendezeit. So ließ z. B. Jens Hase, der als 19-Jähriger im ersten Botschaftszug saß, die Zuhörer an seinen unglaublichen Erfahrungen während seiner Jugend in der DDR sowie nach seiner Ankunft im Westen teilnehmen. Heidemarie Rank organisierte die Versorgung der Botschaftsflüchtlinge in Hof. Wohlfahrtsorganisationen und Ehrenamtliche leisteten hier Unglaubliches. Über die organisatorische Arbeit zur Wendezeit berichteten Alexandra Deeg aus

Sicht der Hofer Stadtverwaltung und Ilona Groß, seit über 30 Jahren parteilose Bürgermeisterin im sächsischen Triebel.



Werner Schnabel (zweiter von rechts), Leiter der Hochschulverwaltung 1989, war Besucher der Themenrunden und konnte als Zeitzeuge berichten, wie er die Grenzöffnung erlebt hat.

Robert Thern, ehemaliger US-Soldat, und der ehemalige Grenzsoldat Günther Heinze erzählen aus ihrer Perspektive von der Zeit vor dem Mauerfall. Siglinde Waschke, Geschichtslehrerin und Museumspädagogin in Mödlareuth, berichtete über die historischen Hintergründe vor, während und nach der Grenzöffnung. Kathrin Beier, Journalistin aus Plauen, beleuchtete das Frauenleben in Ost- und West-Deutschland vor und nach der Wende.

Eine Ausstellung mit Bildern des international bekannten Fotografen Stefan Moses ergänzte die Gesprächsrunden und machte den Wunsch nach Freiheit sichtbar: In der Hofer Innenstadt bewegten sich täglich tausende DDR-Bürger.

Versteigerungserlös von Bildern geht an benachteiligte Kinder in Ungarn

Unterstützt wurden die Plauener und Hofer Soroptimistinnen für ihr Erinnerungswochenende vom Soroptimist Club Corvinus in Budapest. Junge ungarische Künstler aus der Kunstschule Szolnok beschäftigten sich seit Anfang des Jahres mit dem Thema Mauer. Unter Anleitung eines bekannten ungarischen Regisseurs entstanden etwa 30 Bilder, die in Hof zugunsten der Kunstschule versteigert wurden, um dort benachteiligte Kinder zu fördern.

Plauen im Zeichen der friedlichen Revolution

Die Feier „30 Jahre Grenzöffnung“ wurde nach den den Veranstaltungen in Hof in deren Partnerstadt Plauen fortgeführt. Auf einer Stadtführung und sehr bewegenden Zeitzeugengesprächen wurde deutlich, warum gerade Plauen die erste Stadt in der DDR war, deren Bürger friedlich gegen das Regime demonstriert hatten. Abgerundet wurde das Jubiläum mit Beethovens 9. Sinfonie in der Johannes-Kirche.



Zu Zeiten der Grenzöffnung war Dieter Döhla (rechts) Oberbürgermeister der Stadt Hof. Von einem Filmteam wird er als Zeitzeuge zur Unterbringung der vielen DDR-Ausreisenden 1989 befragt.

Deutsch-Deutsche-Filmtage in Hof und Plauen erinnern an den Wert der Bürgerrechte

Die Soroptimistinnen aus Plauen und Hof, die Teil der weltweiten Organisation in 160 Ländern und über 75.000 Mitgliedern sind, unterstützen zahlreiche caritative Einrichtungen in der Region, in Deutschland sowie international. Dabei legen die Frauen der Clubs besonderen Wert darauf, dass ihre Spenden und Projekte Frauen und Kindern zugute kommen.

Seit Jahren unterstützen beide Soroptimist Clubs die Deutsch-Deutschen Filmtage in Plauen und Hof, die in diesem Jahr zum 10. Mal stattfanden. Dort wird an die Bedeutung von Bürger- und Freiheitsrechten erinnert, für die sich die Clubs weltweit einsetzen. Der 10. Dezember ist nicht nur der Internationale Tag der Menschenrechte, sondern auch der Tag von Soroptimist International.

PB/KB/HZ

Ein Jahrhundert-Ereignis nimmt seinen Lauf: Wir nehmen Prager Botschaftsflüchtlinge auf Werner Schnabel blickt auf das Jahr 1989 zurück

Eigentlich hat mich nur das Management und die Funktion des Einsatzstabes interessiert, als ich am Dienstag, dem 03.10.1989, gegen 22:30 Uhr die Einsatzzentrale im Rathaus Hof besuchte. Am nächsten Tag haben wir dann alles vorbereitet, um ca. 200 Flüchtlinge in unserer Turnhalle unterzubringen und zu registrieren. Doch dann kam am Donnerstag alles ganz anders. Unversehens wurden wir zum ungeplant größten „Auffanglager“ der Stadt Hof.

Wie das ablief und was wir mit unserem Team auf dem Campus bewältigt haben, kann meinem damaligen Einsatz-Bericht und dem Pressebericht vom 13.10.1989 entnommen werden. Es war für uns alle ein einmaliges und überwältigendes Erlebnis. Rückblickend denke ich, dass mich die vielen Einzelgespräche mit den Flüchtlingen so tief berührt haben, dass in mir der Entschluss gereift ist, mich als Aufbauhelfer für Thüringen und Sachsen zur Verfügung zu stellen. Ich habe dem seinerzeitigen Leiter des Aufbaustabs, unserem ehemaligen Fachbereichsleiter Müller spontan zugesagt, als er mich fragte, ob ich mit ihm und Herrn Riesler beim Aufbau des Thüringer Innenministeriums mithelfen würde. In Erfurt hat sich dann das Gründungstrio der BayBFH wieder getroffen. Es war eine aufregende Zeit und eine spannende Herausforderung.

Der Verfasser war bis 1991 Verwaltungsleiter am Fachbereich AIV; nach der Wende wirkte er in verschiedenen Funktionen am Aufbau Ost mit.

Fast 1000 DDR-Flüchtlinge übernachteten in Beamtenfachhochschule Dr. Hilg: Stolz auf Studierende, denn sie handelten nicht beamtentypisch Spontan eigene Appartements zur Verfügung gestellt - Viele Hilfsdienste

HOF. „Tausend Dank für Eure Arbeit mit uns, für Dein Zimmer und für das Gefühl, welches Ihr uns vermittelt habt: Ganz einfach zu Hause zu sein“, heißt es in dem Dankschreiben dreier ehemaliger DDR-Bürger an die Studentin Sigi. Sie hatte - wie weitere 500 Studierende auch - ihr Appartement spontan zur Verfügung gestellt, als am Donnerstag vergangener Woche die Not in der Beamtenfachhochschule groß war. Denn wo sollten die DDR-Flüchtlinge hin?

„ Wir waren als Auffangquartier der dritten Stufe mit 1110 Liegeplätzen in unserer Zweifachturnhalle eingeplant“, sagt Werner Schnabel, Verwaltungsleiter in der Beamtenfachhochschule. Doch statt der erwarteten 180 waren etwa 1000 DDR-Flüchtlinge auf dem Hochschulgelände unterzubringen. Und das gelang, freut sich Schnabel, der den Einsatz leitete, noch heute: „Unzählige freiwillige Helfer legten tatkräftig Hand an.“ Gegen 11 Uhr, erinnert er sich, appellierte die Hochschule in einer Lautsprecherdurchsage an die Studenten, ihre Zimmer zur Verfügung zu stellen.

Fast alle seien diesem Aufruf spontan und freiwillig nachgekommen. Zeit zum Aufräumen blieb da nicht mehr. Gerade die persönlichen Wertsachen konnten in der Eile mitgenommen oder weggesperrt werden und dann führten die Studierenden auch schon die einzelnen Familien in ihre Appartements. Oft, sagt Schnabel, mit dem Hinweis, sich der dort hinterlassenen Speisen, Getränke und Aufmerksamkeiten zu bedienen. „ Wir sind stolz auf unsere Studierenden, daß sie so spontan und gar nicht beamtentypisch gehandelt haben“, betont dazu der Leiter der Hochschule, Fachbereichsleiter Dr. Günter Hilg, und fügt hinzu, daß man wegen der unverschlossenen Appartements und dem damit verbundenen Haftungsrisiko doch auch einiges Unbehagen hatte. Der Vertrauensvorschuß an die Übersiedler wurde jedoch nicht enttäuscht. Schnabel: „Es gab keine von Übersiedlern verursachten Haftungsprobleme“. Obwohl 979 Personen, 638 Erwachsene und 321 Kinder, zwei Tage untergebracht waren. Die beiden stellvertretenden Fachbereichsleiter Dr. Hermann Büchner und

Dr. Christian Arbeiter lobten ebenfalls den selbstlosen und von Menschlichkeit geprägten Einsatz aller Hochschulangehörigen. Der Studienbetrieb war am Donnerstag mittag eingestellt worden. Das Lehrgebäude verwandelte sich daraufhin in eine riesige Informationszentrale: Die Mitarbeiter der Stadt Hof, des Wohnungsamts, des Arbeitsamts und der Krankenkassen AOK und DAK fanden genauso wie ein Geldwechselschalter der Volksbank ihren Platz. Und, so sagt Schnabel weiter, auch die Mitarbeiter der Hochschulverwaltung waren nicht untätig: Sie errichteten verschiedene Auskunftsbüros und entwickelten ein eigenes EDV-Informationssystem, das inzwischen allen Hofer Hilfsorganisationen als Suchdienstliste für die kurzzeitig bei der Beamtenfachhochschule untergebrachten Übersiedler dient. „Wir bearbeiteten einige hundert Suchfragen mit diesem Verfahren, vielfach mit positivem Ergebnis.“ Unter anderem spürte man mit Hilfe dieses Systems auch die Eigentümer der am Hauptbahnhof aufgefundenen Versicherungsunterlagen auf (unsere Zeitung berichtete darüber.)

„Ich habe uns in diesen Tagen als Hochschule der Menschlichkeit gesehen“, heißt es in einer hausinternen Dankadresse des Verwaltungsleiters Werner Schnabel. Und darin ist das Engagement der Studierenden besonders hervorgehoben. Neben dem „Bettenbauen“ in der Turnhalle hatten sich Freiwillige gefunden, die die Übersiedler betreuten, die sich im nächtlichen Telefonbereitschaftsdienst abwechselten, sogar einen Fahrdienst einrichteten. Andere stellten ein Unterhaltungsprogramm zusammen, halfen bei den ersten Einkäufen oder im „Kindergarten“. Schnabel: „Ein Raum gehörte den Kindern, wo sie zwar nicht alles, aber vieles zum Spielen fanden.“

Prager Botschaftsflüchtlinge bei der Ankunft vor der Turnhalle des Fachbereichs



Aber damit nicht genug, sagt Schnabel rückblickend weiter. Fünfzig Beamtenfachhochschüler hatten die Registrierung in der Freiheitshalle und in der Turnhalle der Beamtenfachhochschule übernommen und damit das im strapaziösen selbstlosen Dauereinsatz befindliche Personal des Roten Kreuzes entlastet. Am Freitag und Samstag war die Beamtenfachhochschule der zentrale Ort, wo das Aufnahmeverfahren für die in Hof verbliebenen Übersiedler durchgeführt wurde. Dazu waren auch etwa 60 Mitarbeiter aus dem Aufnahmelager Hammelburg mit Hubschrauber nach Hof eingeflogen worden. Zusammen mit dem Länderbeauftragten und dem Ausgleichsamt Hof wurden dabei 1398 Personen registriert, von denen 287 in anderen Bundesländern untergebracht wurden. Und alle konnten, wenn sie wollten, einen Happen essen. Schnabel: „Die Mensa hatte ebenfalls Dauereinsatz“. Und keiner klagte, lobt er. Und damit der Studienbetrieb am Montag auch wieder planmäßig aufgenommen werden konnte, waren die Frauen von drei Reinigungsteams am Sonntagnachmittag im Einsatz. Der Alltag hat Werner Schnabel und die Studierenden wieder eingeholt. Aber noch immer steht der Verwaltungsleiter nicht nur unter dem Eindruck des Erlebten, sondern auch der Menschen, die er kennenlernen durfte. Sein Fazit: „Es sind junge, zielstrebige Familien. Sie sind ein Gewinn für unsere Region.“ Aber auch mahnend: „Wir müssen ihnen noch bis zur völligen Integration zur Seite stehen.“

Frankenpost vom 13.10.1989

Auszüge aus der Festschrift des Fachbereichs zum 25-jährigen Lehrbetrieb 2008.

Berufsbegleitender Masterstudiengang Public Management, M.A. Rückblick von Absolvent Christian Sauter

Warum haben Sie sich für den Master Public Management entschieden?

Nach dem Studium zum Diplom-Verwaltungswirt (FH) habe ich ein Jahr gearbeitet. Während dieser Zeit ist in mir der Gedanke gewachsen, das kann noch nicht alles gewesen sein, man muss doch noch einen Schritt weitergehen können. Einerseits sollte das Studium meinen persönlichen Horizont erweitern, andererseits wollte ich auch etwas für meine berufliche Karriere tun. Gerade durch die Akkreditierung des Studienganges ist auch ein späterer Einstieg in die 4. Qualifikationsstufe möglich.

Wie hat Ihnen das Studium genutzt und wie beurteilen Sie die Anwendbarkeit der Inhalte für Ihre Praxis?

Nach Abschluss des Studiums habe ich mich auf eine neue Stelle in der Anwendungsbetreuung bei einem IT-Dienstleister für Kommunen beworben. Hier hoffe ich, dass ich noch mehr Inhalte anwenden kann, gerade im Hinblick auf die Digitalisierung und Prozessmanagement. Meine Hoffnung ist es, dass auch die bayerischen Dienstherren den Mehrwert des Studiums für die Zukunft der Verwaltung, als Dienstleister für den Bürger, erkennen. Das breite Spektrum zwischen betriebswirtschaftlichen Inhalten, Managementkompetenzen und Grundlagen der Digitalisierung stellt für den zukünftigen Verwaltungsalltag einen sehr wichtigen Faktor für eine funktions- und vor allem leistungsfähige Verwaltung dar.

Welches sind für Sie die Qualitätskriterien des Masterstudiengangs?

Für mich war eins der wichtigsten Qualitätskriterien der hohe Praxisbezug. Das Studium greift Inhalte auf, die aktuell die Verwaltung beschäftigen bzw. die Zukunft der Verwaltung betreffen. Ich konnte gerade bei Studienarbeiten Themen aus meiner eigenen Praxis einbringen, so kann auch ein Mehrwert für den Dienstherrn entstehen. Auch die Mischung aus Professoren und Dozenten ist besonders erwähnenswert. Man lernt nicht nur die „graue Theorie“, sondern auch von Praktikern für die Praxis. So sieht man auch, wie der Praxistransfer der Inhalte gelingen



kann. Ein unvergleichlicher Mehrwert ist hierbei auch, dass man sich auch gut mit den Kommilitonen austauschen kann.

Berufsbegleitend Studieren ist nicht immer leicht. Wie sind Ihre Erfahrungen?

Ein berufsbegleitendes Studium ist eine große Herausforderung. Man muss ja neben dem Beruf, mit 40 Stunden, auch die Vorlesungen und die Zeiten der Vor- und Nacharbeit unterbringen. Studienarbeiten und später die Masterarbeit benötigen, meiner Meinung nach, mehr Zeit als die reine Vorlesungszeit. Man steht während des Studiums immer in einem gewissen Spannungsfeld zwischen Studium, Beruf und Familie. Diese Herausforderung ist allerdings zu schaffen, wenn man ein gewisses Maß an Disziplin und Selbstorganisation mitbringt. Gegenüber diesen Herausforderungen steht allerdings klar der Vorteil, dass man mit Kommilitonen*innen zusammenkommt, die vor der gleichen Herausforderung stehen und einen bei einem Zwischentief auch wieder mitziehen. Es bleibt festzustellen, dass das Studium eine der größten Herausforderungen war, die ich bisher zu bewältigen hatte.

Christian Sauter stammt aus Weißenburg in Mittelfranken. Nach seiner Bankausbildung (2006-2009) hat er an der Berufsoberschule die Fachgebundene Hochschulreife erworben. Ab 2012 ermöglicht ihm die Stadt Erlangen ein duales Studium an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Hof. 2015 schließt Christian Sauter das Studium als Diplom-Verwaltungswirt (FH) ab und erwirbt weitere Berufserfahrung im Bauaufsichtsamt der Stadt Erlangen. Den berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Management (M.A.) schließt er im Frühjahr 2019 ab.

Christian Sauter ist mittlerweile Anwendungsbetreuer beim Kommunalen Betrieb für Informationstechnik (KommunalBIT) mit Sitz in Fürth, einem Dienstleister für IT und Telekommunikation für die Städte Erlangen, Fürth, Schwabach.

CB/HZ

Wir begrüßen Sven Ehemann

Sven Ehemann, ein gebürtiger Hofer, verstärkt seit wenigen Wochen das Hochschullehrerpersonal der HföD. Herr Ehemann ging nach dem Abitur 2004 zur Bundeswehr und tat dort zwölf Jahre Dienst als Marineoffizier. Unter anderem fuhr er auf dem Flottendienstboot Alster, dem Patenboot der Stadt Hof zur See.

Im Anschluss an seine Offiziersausbildung studierte er in München Staats- und Sozialwissenschaften und war bis zum Ende seiner Verpflichtungszeit bei der Bundeswehr Sachgebietsleiter in einem Führungsstab im Bereich Nachrichtengewinnung. Berufsbegleitend hatte er ein Psychologiestudium begonnen, welches er zwischenzeitlich abgeschlossen hat.

Zu seinen Aufgaben bei der Marine gehörte es, in verschiedenen Funktionen immer in Lehre und Ausbildung tätig zu sein, wodurch der Wunsch entstanden ist, in der Erwachsenenbildung tätig zu werden. Auf seine beiden akademischen Standbeine passte die ausgeschriebene Stelle an unserer Hochschule für den öffentlichen Dienst perfekt.

Sven Ehemann unterrichtet im gesamten Spektrum der Sozialwissenschaftlichen Grundlagen. Insbesondere mit großen Schnittmengen zu den Themen „Führen und Geführtwerden“, aber auch die Unterrichtsthemen „Arbeiten und Kommunikation in Gruppen“ und „Vortrag und Präsentation“ passen gut zu seinem Profil.

K.V.



Karl Georg Haubelt ist stellvertretender Gleichstellungsbeauftragter für die gesamte HföD

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2019 wurde der Hochschullehrer Karl Georg Haubelt für weitere drei Jahre zum stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule bestellt. Fachbereichsleiter Harald Wilhelm überreichte ihm das Bestellungsschreiben des Präsidenten und wünschte weiterhin erfolgreiche Arbeit. Haubelt hat diese Funktion für die gesamte Hochschule seit fast zehn Jahren inne, zuerst als Vertreter von Ina Hundhammer-Schrögel und danach von Marion Böttcher. Das Bestellungsverfahren für die Funktion Gleichstellungsbeauftragte/r läuft derzeit noch.

KGH



Herausgeber:
Hochschule für den öffentlichen Dienst
in Bayern
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung
Wirthstraße 51
95028 Hof
Tel. 09281 409-100
Fax 09281 409-109

www.hfoed.bayern.de
aktuell@aiv.hfoed.de

Verantwortliche Redaktion:

Harald Wilhelm
Direktor

Klaus Völkel
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 09281 409-152
klaus.voelkel@aiv.hfoed.de

Redaktionsteam:

Thomas Böhmer
thomas.boehmer@aiv.hfoed.de

Sabrina Hegewald
sabrina.hegewald@aiv.hfoed.de

Julia Pirner
julia.pirner@aiv.hfoed.de

Dagmar Bayer
(Gestaltung/Layout)
dagmar.bayer@aiv.hfoed.de

Sven Geipel
(Webmaster)
sven.geipel@aiv.hfoed.de

Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers.